 richte; download unter www.biologiezentrum.at

BUCHBESPRECHUNGEN

Koepcke, Juliane (2011): Als ich vom Himmel fiel. Wie mir der Dschungel mein Leben zurückgab. – München: Malik. 294 S., ca. 60 Fotos. ISBN 978-3-89029-389-9.

Die Autorin, promovierte Zoologin und wissenschaftliche Leiterin der Bibliothek der Zoologischen Staatssammlung München, verarbeitet in diesem Buch ihre Lebensgeschichte. Diese erfuhr zum Jahreswechsel 1971/72 eine dramatische Wende, als sie als einzige von 92 Passagieren den Absturz eines Flugzeugs über dem Urwald Perus überlebte. Verletzt und allein schlug sie sich 11 Tage durch unberührten Dschungel, bis sie auf Menschen traf, die ihr halfen. Ihre Geschichte ging um die Welt und ist auch später im Dokumentarfilm dargestellt worden; dennoch ist erst hier in der Rückschau mit größerem zeitlichen Abstand eine bemerkenswerte Aufarbeitung gelungen. Ohne Zweifel war diese Umsetzung, die literarischen Rang erreicht, zunächst von persönlicher Bedeutung für die Autorin, aber das erneute Aufgreifen ihres Themas und dessen Einbettung in den Zusammenhang des Schicksals von Umwelt und Biosphäre führen zu allgemeinen Einsichten und begründen so auch die Leseempfehlung für unsere Zeitschrift.

Die Eltern Koepcke, beide passionierte Zoologen, waren bald nach dem Studium nach Peru gegangen, um in einer biologisch reichen, ursprünglichen Natur zu forschen. Tief im Urwald gründeten sie eine Freilandstation, die sie „Panguana" nannten. In diesem Umfeld wuchs Juliane Koepcke auf, hier nahm sie vielfach unbewusst und spielend die Eindrücke und Erkenntnisse auf, die ihr später, mit 17, das Leben retten sollten. Man muss es selbst lesen, um das Besondere der Geschehnisse für sich zu begreifen – die Realität ist voller Überraschungen. Es ist überhaupt nicht idyllisch, wenn der Mensch auf seine pure Existenz zurückgeworfen wird, wie es der Autorin widerfuhr. Erschrocken begreift man, wie abhängig und bedroht ein Lebewesen in der freien Natur ist, wenn es aus seiner ökologischen Nische gerissen wurde. Das heißt beim Menschen, auf sich allein gestellt zu sein und ohne die Hilfe der Gruppe auskommen zu müssen. Nur ein paar Tage bleiben ihm zum Überleben! Dabei sollte man doch eigentlich im Garten Eden schweben, wo die reifen Früchte nur so in den Schoß fallen. Sicherlich ist der Urwald eine entscheidende Ressource für die menschliche Existenz, aber die Zusammenhänge sind viel indirekter und komplexer; vor allem aber kann man sich seiner nicht ohne gründliches Wissen bedienen. Zum Glück kannte Juliane Koepcke die Grundregeln und vermochte ihre geringe Chance zu nutzen. Das Buch schildert im Zusammenhang mit Extremsituationen eine ganze Reihe völlig unerwarteter Wahrnehmungen und Effekte, die man sich von draußen ganz anders vorstellt. Die Darlegungen, wie Psyche und der übrige Organismus auf die Ereignisse reagiert haben, sind ebenso überraschend wie überzeugend. Für Angst war keine Zeit, zunächst wirkten andere lebenserhaltende Mechanismen der Wahrnehmung und der Reaktion. Die Panik kam erst später, wirkt dann aber bis auf den Tag. Der biologische Sinn ist vermutlich, daran zu hindern, sich noch einmal in eine vergleichbare Situation zu begeben. Wer nur von draußen draufschaut, empfindet zwar alles irgendwie mit, erlebt aber zwangsläufig etwas ganz anderes. Sie beschreibt es sehr gut, wie sie später wieder ins Flugzeug steigt.

So lesenswert die Story für sich schon ist, das Buch wäre unvollständig, hätte es nicht einen ganz aktuellen Rahmen. Forschungsstation und Schutzgebiet Panguana am Río Yuyapichis im zentralen Peru gibt es vierzig Jahre später noch immer. Panguana wird geleitet von Dr. Juliane Koepcke-Diller, und es hat nun gute Chancen, unter staatlichen Naturschutz gestellt zu werden. Ein „Panguana" gibt es ja an vielen Stellen des Erdballs, aber in Peru ein ganz besonders. Es wäre immerhin noch ein guter Ausgang, wenn das Verständnis der Öffentlichkeit für das, was Ökologie und Biodiversität in unserem Leben wirklich bedeuten, anhand dieses Beispiels realistischer wird. Die Empfehlung zur Anschaffung und bereichernden Lektüre sei hier nochmals wiederholt. Ein Zweitexemplar mindestens sollte man verschenken.

Holger H. Dathe

Westrich, P.: Wildbienen die anderen Bienen. – München: Dr. Friedrich Pfeil, 2011. – 168 S., 466 Farbfotos, 1 REM-Foto, 3 Zeichnungen, 11 Tabellen. – ISBN 978-3-89937-136-9.

Wie erinnerlich, brachte Paul Westrich 1990 mit seinen zwei Bänden „Die Wildbienen Baden-Württembergs" die Nicht-Honigbienen ins Rampenlicht, eine Gruppe, die in Deutschland mit mehr als 550 Arten bestens vertreten ist. Diese Bienen werden der Kenntlichkeit halber als „Wildbienen" den Honigbienen gegenübergestellt, was insofern begründet ist, als die Honigbiene *Apis mellifera* bei uns nicht mehr als ursprüngliches Wildtier vorkommt. Durch ihre hochsoziale Lebensweise besitzt sie auch eine Reihe weiterer Merkmale, die solche Separierung rechtfertigt. Nichtsdestoweniger dürfen auch die wildlebenden Verwandten ein besonderes Interesse beanspruchen, denn sie bieten eine große Vielfalt an Gestalten, Lebensweisen und ökologischen Leistungen. Und sie sind ästhetisch ansprechend, wie Rez. im Einvernehmen mit Westrich findet.

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pelosinus.de

Das kleine Buch im Format 21 x 21 cm ist eine kompakte Monografie für unser Gebiet. Entsprechend besteht die inhaltliche Gliederung in einer kurzen, prägnanten Definition der Bienen und ihrer Eigenheiten im phylogenetischen und ökologischen Bezug. Die wichtigsten bionomischen Gruppen – Solitärbienen, soziale Bienen und Kuckucksbienen – werden in Übersichten abgehandelt. Größeren Raum nehmen Vorkommen und Lebensweise der repräsentativen Gruppen ein, was für die praktische Beschäftigung mit wildlebenden Bienen von besonderer Bedeutung ist. Gefährdung und Schutz der Bienenarten werden demgemäß nicht nur theoretisch behandelt, sondern hier erfährt der Leser ganz konkrete Hinweise zu eigenen Aktivitäten in Flur und Garten. Ausführlich werden Möglichkeiten zur Ansiedlung von Bienenarten im Wohnumfeld durch Nisthilfen und Bepflanzung erörtert. Kritisch betrachtet der Autor manche „Insektenhotels", aber er schreibt auch, wie man Fehler vermeidet. Ausführliche Lebensbilder typischer Hohlraumbewohner sind angetan, Kenntnis und damit in besonderer Weise Freude an dieser Beschäftigung zu vermitteln. So gut wie alle Aussagen sind durch exzellente Fotos belegt. Insgesamt werden 92 Arten im Bild vorgestellt. Man kann sogar versuchen, die Bienen- oder Wespenart in einer Nisthilfe anhand des Nestverschlusses zu bestimmen, eine Tabelle mit Bildern ist beigefügt.

Wie schön und interessant Bienen sind, hatte uns so deutlich zuerst Paul Westrich mit seinen Fotos vor Augen geführt, und auch dieses neue Buch ist ein reich ausgestatteter Bildband der Sonderklasse. Nicht nur, denn Westrich hat seit seinem Grundlagenwerk ständig weiter über Bienen gearbeitet, mithin fast 40 Jahre, vor allem in praktischen Feldstudien. Alle Daten und Aussagen des Buches sind insofern authentische persönliche Erfahrungen des Autors in bemerkenswerter Kürze und Dichte. Dennoch dominiert auch hier im „Kleinen Westrich" das Bild, in bestem Sinne, denn es transportiert nicht nur wertvolle Information, sondern gleichermaßen die Schönheit der abgebildeten Tiere und Pflanzen. Bei im Mittel drei Fotos pro Seite sind die Formate leider begrenzt, aber dafür ist das Buch bezahlbar. Dem Band ist eine weite Verbreitung zu wünschen, die Investition lohnt sich für jeden Naturfreund. Natürlich wird hier auch wieder der Wunsch nach einer Fortschreibung des Grundlagenwerkes für das ganze Deutschland (und darüber hinaus) geweckt, Autor und Verleger sollten unbedingt darüber nachdenken.

HOLGER H. DATHE

ERLESENES

Noch einmal Ameisenlöwen

Als Insekt des Jahres 2010 hatte der Ameisenlöwe eine gute Presse. Es wurde viel über ihn geschrieben. Trotzdem kam die therapeutische Verwendung zu kurz. Sie ist nicht landesüblich und hat offenbar erst in den letzten Jahren und zunächst auf Java Bedeutung erlangt. Im Vergleich mit handelsüblichen Medikamenten gilt sie als kostengünstiger und frei von Nebenwirkungen. Auf Stelzen stehende Häuser bieten den Ameisenlöwen optimale Habitate, die vor allem von Kindern, die sich damit ein bescheidenes Taschengeld verdienen, ausgebeutet werden. Die Indikation des Einsatzes der Tiere ist vielseitig: Hoher Blutdruck, Durchblutungsstörungen im Gehirn, Diabetes, Asthma, Nervenkrankheiten und stressbedingte Erschöpfungszustände sind Beispiele. Die Anwender berichten über Erfolge, für die zum Teil oder überhaupt psychosomatische Befindlichkeiten, also Placeboeffekte, maßgeblich sein dürften. Man kann die Insekten – offenbar lebend – unbehandelt mit etwas Wasser schlucken, gängiger ist es aber, mit ihnen gefüllte Kapseln zu erwerben. Zur Zeit der Veröffentlichung zahlte man für 60 Larven 3,50 €. Als Dosierung wurde vor allem empfohlen, einige Tage lang morgens und abends je 5 zu schlucken. Zur sexuellen Erregung sollen es einmalig 10 sein, wobei in diesem Fall Ergänzung mit hochprozentigem Alkohol indiziert sei. Für die Behandlung von durch Karies stark angegriffener Zähne wird empfohlen, vorhandene Löcher mit dem Inhalt einer nach Dekapitation ausgequetschten Larve zu füllen. Hier gibt es allerdings geschmackliche Nebenwirkungen, die sich aber durch ein übergeklebtes Papierblättchen mildern lassen sollen. Es kommt auf den Versuch an. (Insectes Nr. 85: 13-14. 2010).

U. SEDLAG

Unbeleuchtete Lichtfallen

Trichopteren reagieren auf horizontal polarisiertes Licht (z.B. auch auf eine Reflektion von dunklem Asphalt), sie werden – namentlich *Hydropsyche pellucidula* – massenhaft von senkrechten Glasflächen an Gebäuden angezogen.. Schwarz gefärbte sind für sie attraktiver als klare. Am Glas kommt es zu Paarung und Eiablage. Die Eier sterben hundertprozentig ab, und die Imagines entkommen den Lichtfallen nicht mehr. Weiße Bachstelzen, Sperlinge, Kohlmeisen und Elstern beuten die ergiebigen Fallen aus. Elstern, die sich vor allem um Sonnenauf- und -untergang einstellen, fangen die Köcherfliegen auch im Flug, Sperlinge und Meisen nicht. (Acta Zoologica Academiae Scientiarum Hungaricae **56**: 283-293, 2010).

U. SEDLAG

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Dathe Holger Heinrich

Artikel/Article: Buchbesprechungen. 194-195